



Steelhenge & Schachpatt



WVZ 450

„Steelhenge“ (1961)

1977 beginnt Friederich Werthmann die umfangreichste Skulpturengruppe seines Werkes. Der Anlaß war recht profan und lag in dem Vorsatz, jeden Monat eine dynamisierte, im Querschnitt dreieckige Stele zu schaffen. In den Jahren bis 1979 entstehen so 36 Säulen, jeweils zwischen 200 und 300 cm hoch.

Seinen Titel bekommt das Werk erst anlässlich der Ausstellung in der Galerie von Annelly Juda in London 1977/1978. Der Name „Steelhenge“ ist als Wortspiel zu „Stonehenge“ zu verstehen - hat aber nichts mit dem Mythos der steinzeitlichen Kultstätte zu tun. Der Titel soll auch nicht dazu verleiten, die Stelen in einer bestimmten Weise zu gruppieren, etwa angelehnt an die „Stonehenge“. In London wird die „Steelhenge“ wegen der unterschiedlichen Deckenhöhen in zwei übereinander befindlichen Etagen ausgestellt, jeweils ungeordnet auf die Flächen verteilt.

Stahl. Poesie. Dynamik

Friederich Werthmann zum 90. Geburtstag

16. September 2017 – 14. Januar 2018



Stahl. Poesie. Dynamik

Friederich Werthmann zum 90. Geburtstag

16. September 2017 bis 14. Januar 2018

Mit Arbeiten von: Peter Brüning · Winfried Gaul · Karl Otto Götz · Ulrich Hassenpflug ·
Garhard Hoehme · Otto Plene · Friederich Werthmann

Zur Eröffnung der Ausstellung am **Freitag, 15. September 2017, um 19 Uhr** sind Sie herzlich eingeladen.

Gemeinsame Eröffnung mit der Ausstellung „konkret! Form- und Farbbeziehungen in Fläche und Raum“.

Es sprechen:

Dirk Steimann, Vorstand Kulturforum Witten

Christoph Kohl, Leiter Märkisches Museum Witten

Dr. Barbara Könches, Kunststiftung NRW

Harmut Witte, Kunsthistoriker

Märkisches Museum Witten

Husemannstraße 12 · 58452 Witten

Tel. 02302-5812550 · E-Mail: maerkisches.museum@stadt-witten.de · Web: www.maerkisches-museum-witten.de

Öffnungszeiten: Mi, Fr-So 12-18 Uhr, Do 12-20 Uhr · Eintritt: 4,- € / erm. 2,- €; Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt.

Technik: Fraunhofer IPA, Siedlung, 007-1079, Betonwerk reze-Übung, Foto: Steve Peyer

In den Werthmann-Retrospektiven in Wuppertal 2003 und Witten 2017 (Foto) füllen die Stelen der „Steelhenge“ einen ganzen Raum.

Die „Steelhenge“ im Garten ca. 1979.





WVZ 417
„Kasten Vulva“ (1976)



WVZ 435
„Dyna-Schmitz“ (1977)

Variante von „Dyna-Padam“, WVZ 429



WVZ 630
„Sougorge II“ (1991)



WVZ 629
„Sougorge I“ (1991)



WVZ 611
„Relief im Rahmen III“ (1991)



WVZ 376

„S'po'be'mia“ (1975)

Bei einer ersten Sprengung mit Hilfe eines örtlichen Sprengmeisters entsteht die Stele „S'po'be'mia“, das ist Tessiner Dialekt und bedeutet soviel wie „das kann ja wohl nicht wahr sein“.

Diese mit Dynamit geformte Röhre eröffnet die umfangreiche Werkgruppe der Stelen und Tuben.

Folgeseite:

Im Vordergrund eine Gruppe quadratischer Stelen, u.a. Storpio quadrato (1984) und Quadrabis I-III (1985).



WVZ 419
„Modell Viersener Vierling“ (1976)

Das Modell für eine Entlüftungsanlage für das Gymnasium Auf der Löh in Viersen im Maßstab 1:10. Die ringförmigen Segmente sind beweglich aufeinander gesteckt.

Der Entwurf kam 1979 zur Ausführung (Foto oben). Rechts: Die einzelnen Segmente der Anlage im Garten.



WVZ 581
„Ronde“ (1988)





WVZ 488

„Schach-Patt“ (1980)

Auf einem Feld von 8 x 8 Stahlplatten stehen sich je 16 Stelen wie Schachfiguren gegenüber. Dieses Werk war zuletzt 2003 im Skulpturenmuseum Glaskasten in Marl ausgestellt. Die Wiederaufstellung im Skulpturengarten scheitert an der Notwendigkeit eines ebenen waagerechten Standortes.

